

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 29

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei
Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.—

Ausland - Etranger

1 Jahr - Un an - fos. 15.—

Insertionspreise:

Die vierspaltene Petitzelle
30 Rp. - Wiederholungen billiger
la ligne - 30 Cent.

Annoncen-Regie:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei
Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Der Kinematograph im Leben der Völker.

Von Prof. Dr. Karl Brunner in der „Woche“.



Der Kinematograph ist im Leben der Völker zu einer Macht geworden. Er stellt ein Kulturproblem dar, von dem verschiedenartige Interessen lebhaft berührt werden. Wer der Kinematographenfrage ernstlich näher treten will, darf sich nicht auf die Beobachtung der einheimischen Verhältnisse beschränken; er wird, um die richtigen Maßstäbe zu gewinnen, über die Landesgrenzen hinausgehen und auch bei fremden Völkern Erfahrungen sammeln müssen, trägt doch das ganze Kinematographenwesen ein internationales Gepräge. Um eine möglichst weitreichende geschäftliche Wirkung zu erzielen, schaltet die Filmindustrie grundsätzlich das nationale Moment aus. Ihre Erzeugnisse sollen gewissermaßen eine allen Nationen der Erde gleich verständliche Sprache reden. Da gewinnt es einen besonderen Reiz, bei einzelnen Völkern zu beobachten, wie diese nivellierenden Bemühungen doch die Eigenart jeder einzelnen Nation nicht zu unterdrücken vermögen. Die Filmzeugnisse werden, abgesehen von den großen Weltlagern, immer wieder in Gruppen eingeteilt werden, die sich von selber nach nationalen Gesichtspunkten bestimmen.

Um unsere deutschen Verhältnisse im Kinowesen einmal gewissermaßen von außen her beurteilen zu können, habe ich einige Nachbarländer bereist und die Kinematographen in folgenden Städten besucht: Prag, Wien, Fiume,

Triest, Venedig, Mailand, Zürich, Bern, Lausanne, Genf und Lyon.

Mein Reiseziel führte mich diesmal andere Wege als die der Reiseführer sonst dem Fremden weist. Die anziehenden Sehenswürdigkeiten beiseite lassend, suchte ich vorwiegend die volkreichen Arbeiterstadtteile auf, in denen der einfache Mann an den neuen Vergnügungstätten, die der Kinematograph verschwenderisch über die Lande ausgestreut hat, seine Sehnsucht nach dem unbekanntem Etwas zu stillen strebt, das ihn aus der rauhen Wirklichkeit des Alltags in vollkommenere Sphären entrückt. Wo immer ich mit Leuten aus dem Volk gesprochen habe, fand ich eine instinktive Bewunderung vor der Größe der Kinematographen, eine mehr auf dunkler Ahnung als auf wirklicher Kenntnis beruhende Vorstellung von der Ausdehnung des Kinowesens, von der Zahl der Lichtbildbühnen in ihrer Stadt. In Wien sagte mir z. B. auf Befragen ein Hotelportier, es gebe dort 400 Kinetheater; in der Tat sind es 117! Man ist ja in Deutschland an Riesenzahlen gewöhnt, denn bei uns gibt es rund 2900 Kinos. Da kommt man leicht in die Versuchung, die geringeren Zahlen, die das europäische Ausland durchweg aufweist, als niedrig anzusehen. Berlin mit seinen mehr als 300 Kinetheatern, die sich in manchen Straßen geradezu aufdringlich häufen, hat einen weiten Vorsprung vor anderen Städten: Prag 30, Wien 117, Fiume 7, Triest 18, Venedig 10, Mailand 30, Genf 9, Lyon 17. Man sieht ohne weiteres, daß wir in Deutschland an einer Uebersülle leiden, die in erster Linie dadurch verursacht ist, daß bei uns bisher jeglicher Konjunktionszwang gefehlt hat, den in verschiedener Form alle hier in Betracht kommenden Länder haben. Diese Tatsache allein müßte genügen, um die Notwendigkeit zu er-